

Winnenden

Kamm-Stiftung hilft via Tafelladen Kindern an der Armutsgrenze

In Deutschland ist Unterstützung für die jungen Bürger nötig

► Seite B 1

29 000 Euro für arme Kinder

Die Kamm-Stiftung gibt Geld, mit dem der Tafelladen für Bedürftige in Winnenden einkauft

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARTIN SCHMITZER

Winnenden. Kinder, die an der Armutsgrenze leben, die bedürftig sind, gibt es die wirklich in Winnenden? Sicher waren sich Margot und Roland Kamm nicht, aber heute wissen sie es. Über den Tafelladen haben sie von Notfällen erfahren. Seither hilft die Kamm-Stiftung auch in Winnenden bedürftigen Kindern.

Roland und Margot Kamm haben 2007 die Stiftung gegründet mit dem Ziel, Kindern zu helfen, die in Armut leben. Auf den Philippinen, in Albanien, Mosambik und Uganda gibt die Stiftung Gelder in Kinderhilfsprojekte. Über Kinderarmut in Deutschland erschien kurze Zeit nach der Gründung eine Studie, aus der Roland Kamm entnimmt, dass zwei Millionen Kinder in Deutschland in Armut leben. „Wenn es zwei Millionen in Deutschland sind, dann muss es auch in Winnenden Kinderarmut geben“, sagte er. Aber die Armut ist nicht offensichtlich. Roland Kamm, der frühere Kärcher-Geschäftsführer, sprach mit seinem Bekannten Gerhard Hammer, dem früheren Sparkassendirektor. Hammer führt die Finanzen für den Tafelladen. Er arbeitet im Tafelladen viel mit Conny Bauer zusammen, einer der großen Seelen des Tafelladens. Sie kennt und mag ihre Kunden und weiß viel von der wirklichen Armut.

Die Verhältnisse, die Conny Bauer schildert, haben Margot und Roland Kamm überzeugt: Die Bedürftigkeit ist groß. Seit 2010 hat die Kamm-Stiftung 29 133,48 Euro auf das Kinderhilfe-Konto des Tafelladens überwiesen. Gerhard Hammer führt das Konto und berichtet zusammen mit Conny Bauer den Stiftung Gründern, wofür das Geld verwendet wird: „Kinderkleidung, damit die Kinder in der Grundschule so gekleidet sind, dass sie nicht gehänselt werden, Möbel, Startausrüstung für die Schule und eine Schultüte, die nicht auffällig ärmerlicher bestückt ist als die der meisten.“

Wenn sieben Betten für zehn Kinder bereitstehen

Als die Kammstiftung mit der Kinderhilfe in Winnenden begann, hatten die Kamms keine Vorstellung von der Armut in ihrer nächsten Nähe. Von Conny Bauer erfuhren sie vieles. Jeden Mittwoch kommen Leute aus Winnenden zu ihr, um einen Berechtigungsausweis für den Tafelladen zu beantragen oder verlängern zu lassen. Sie erzählen ihr, wie es um sie steht, und wenn die Schilderungen eine große Armut ahnen lassen, geht Bauer mit den Leuten nach Hause und schaut mit ihnen gemeinsam, womit der Tafelladen und die Kamm-Stiftung helfen können. „In Winnenden sind wir zu einer kinderreichen Familie ins Haus gekommen. Sie haben zehn Kinder. Für die zehn standen aber nur sieben Betten zur Verfügung, und die waren nur Notbehelfe. Wir haben mit der Familie Bettwäsche gekauft, Bettgestelle, Matratzen, Lattenroste.“

Die Familien bekommen kein Bargeld. Stiftung und Tafelladen wollen sicherstellen, dass die Hilfe wirklich zu den Kindern gelangt und ihnen dient. „Ich gehe auch zu den Leuten heim, damit ich mich wirklich von der Bedürftigkeit überzeugen kann“, sagt Conny Bauer, „Schlaumeier gibt's



Tafelladen-Vorstände und Kammstiftung: Gerhard Hammer, Roland Kamm, Jörg Dinkelacker, Harald Zabel und Conny Bauer. Bild: Schmitzer

überall. Aber drei Viertel der Leute, mit denen ich zu tun habe, brauchen die Hilfe wirklich.“ Die Bedürftigen bekommen Sachleistungen. Beim Einkaufen ist Conny Bauer dabei. Gerhard Hammer, Harald Zabel und Jörg Dinkelacker vom Tafelverein helfen im Hintergrund mit, vor allem im Hauptgeschäft, dem Tafelladen, der Bedürftige mit Lebensmitteln zu extrem günstigen Preisen versorgt. „Ohne Kamm-Stif-

tung könnten wir diese Kinderhilfe gar nicht machen, ohne sie wären wir ein reiner Lebensmittelversorger“, sagt Zabel.

Und die Kamm-Stiftung könnte ohne den Tafelladen gar nicht gezielt Bedürftigen helfen, denn die Mitarbeiter des Tafelladens stellen die Bedürftigkeit fest. Deshalb kommt Roland Kamm sagen: „Jeder Euro geht direkt an Bedürftige.“ Verwaltungskosten gibt es nicht.

Die Kamm-Stiftung

■ Roland Kamm war von 1968 bis 2001 bei Kärcher in leitender Verantwortung tätig. Seine Frau Margot Kamm gab ihre berufliche Karriere auf, um sich ganz der Familienarbeit zu widmen. Seit über 35 Jahren wohnt die Familie in Winnenden.

■ Im Ruhestand haben sie die „Stiftung Lebenshilfe Roland und Margot Kamm“ gegründet.

■ Die Stiftung gibt jährlich 60 000 bis 70 000 Euro für bedürftige Kinder aus, davon etwa 10 000 Euro in Winnenden.